

Zum Rückgang der Falterwelt.

Von J. Stock, Eckartsberga (Thüringen).

Gedanken darüber beschlichen mich schon öfter, wenn ich an einer Stelle vorbeikam, wo ich vor etwa 45 Jahren, bei den kleinen Fichten, manchen Falter jagte. Diese Fichten sind heute über haushoch und haben alles übrige Leben erdrückt. In früher Jugend bekam ich Interesse an den hübschen Faltern und hatte neben meinem Vater, als tüchtigem Jäger und Präparator, auch an dessen Freunden erfahrene Lehrer, welche mir bald über die Anfangsgründe hinweghalfen und mich die richtigen Namen lehrten. In unsern wechselreichen Thüringer Bergen sind es meist kleinere Flächen in der engeren Heimat, wo irgend ein Einfluß bald auffällig wird. So fing ich auf zwei Grasflächen je 1 *Satyrus dryas*, sah aber bis heute keinen wieder! Diese Grasflächen sind noch ganz ähnlich so, aber die Umgebung ist hochgewachsen. Die 2 Falter mögen schon die letzten Reste einer besseren Zeit gewesen sein. Dann vermisse ich *Lycaena arion* und *L. damon*! Dort weiden ständig 60—100 Schafe an den Abhängen, wodurch viele Zygaenen und *Papilio machaon*-Raupe vernichtet werden. Vor ca. 25 Jahren fand ich dort einmal 4 *Zygaena v. astragali*, seitdem nichts wieder; es wurde auch ein Teil mit Fichten bepflanzt. *Zygaena purpuralis* hat sich dagegen ausgebreitet. Zygaenen lassen sich ja durch den Wind weit tragen. *Colias edusa* fing ich 1879, 9 Stück, mit meinem Vater auf der Hühnerjagd, dann flogen sie noch 2 mal in Anzahl, davon 1 Mal im Oktober, wo ein Fortpflanzen sicher unmöglich war. 1924, Ende August, flog ein ♂ an mir vorüber, und kein anderer Sammler hat in unserer Gegend einen gesehen! Das seltene Erscheinen führe ich auf das häufige Abmähen der Kleefelder zurück, wobei selten einige zu Samen oder Dörren stehen bleiben, in welchem Fall sich die Tiere entwickeln können und durch ihren hurtigen Flug weit verbreiten. *Hyale* hat sich jedenfalls mehr angepaßt. Im Frühjahr fliegen jetzt etwa $\frac{1}{3}$ soviel wie im Herbst, und heute sind gelbe ♀♀ so selten wie früher die hellen, so daß mich heutige Sammler fragen, ob es auch gelbe ♀♀ gibt? *Aporia crataegi* ist wohl nirgends ganz ausgestorben! Die sonneliebenden Raupe werden viel von Schlupfwespen vernichtet, was man bei jeder Zucht erlebt, und die übrigen Falter verschwinden unter der Menge anderer Weißlinge, wenn sie der Kenner nicht an dem schwebenden Fluge, namentlich um Obstbäume, unterscheidet. Ich fange ab und zu immer einige. Ich bewies es auch früher den Göttinger Sammlern, daß *Ap. crataegi* und *Dasychira selenitica* Esp. dort nicht ganz ausgestorben sind. Letztere werden wohl durch Schafe und Schlupfwespen soweit vernichtet. Die lebhaften graubraunen ♂♂ sieht ja öfter am Tage fliegen, wer sie kennt. Das unsinnige Abbrennen trockener Grasstellen, wo oft Dornensträucher stehen, vernichtet auch auf Jahre alles oberirdische

Leben. *Plusia moneta* ist (mit der Futterpflanze jedenfalls) verschwunden! Ich fand früher öfter die Puppen, durch kleine Vögel geschickt ausgehakt. Auch unsere bunten Nesselfalter haben (seit dem Kriege hauptsächlich,) sehr zu leiden, da man fast jedes (früher ruhige) Fleckchen bearbeitet und schon vom ersten Frühjahr an die jungen Nesseln an kleine Gänse und Schweine planmäßig verfüttert, wodurch natürlich die meisten Eier und kleinen Raupen vernichtet werden. Nur an wenigen verstorbenen Fleckchen können sie sich zur Herbstgeneration erhalten.

Es ist sehr wünschenswert, daß schon auf die Jugend belehrend eingewirkt wird, die schöne Natur auch zu erhalten. Aber unser schöner 1800 Morgen großer Staatsforst ist sehr gelichtet! Und wenn Spaziergänger singen: „Wer hat Dich, Du schöner Wald!“ So sage ich meist: Singt lieber: abgebaut so weit. Auch das Laubharken während des Krieges brachte ein Gewimmel von Menschen auf die ehemal. Tummelplätze der *A. tau*, wo man gegen früher nur noch etwa die Hälfte sieht. Dann das Laubheuen von weichen Büschen: Linden, Espen, Salweiden, Erlen usw.; davon brachten mir instruierte Frauen mehrmals *tau*-Raupen, auch ein verkrüppeltes *Apatura iris* ♀, welches sie von der Puppe genommen hatten usw. Auch die Futterpflanze unseres Zitronenfalters verschwindet mit ihm immer mehr, und Bauernhölzer gleichen es hier nicht aus. Ich frug einmal einen befreundeten Förster: Warum nehmt Ihr uns denn das ganze Unterholz, gegen früher? Dieser sagte: Was kein Nutzholz, ist Unkraut für uns, und im Winter müssen wir für das Wild weiche Sträucher schlagen! Die Uebersiedelung in wenige neu angepflanzte Distrikte geht doch nur langsam vor sich, und bald wird auch dort wieder Luft gemacht. Ich beobachtete mehrmals, wie *iris* ♀♀ vom Walde abwärts, einen Weg entlang mit Windeseile flogen, und warum? Feuchtigkeit war da, sicher suchten sie Futterpflanzen zur Ei-Ablage, die sie ja sehr verteilen. *Limenitis populi* ist nicht ganz so flüchtig und leidet daher mehr. So sind unsere edelsten Falter meist auf wenige hohe Bäume angewiesen, von denen man bei jeder Holzauktion auch nur noch traurige Ueberreste sieht. Nach all diesem ist ein Rückgang wohl leicht erklärlich.

Beiträge zur Coleopteren - Fauna der Bezirke Atschinsk und Nowo-Nikolaewsk (West-Sibirien).

Von W. Wnukowskij (Rußland, Tomsk).

(Schluß).

- 45 *Meloë* (s. s.) *brevicollis* P a n z. B., VI, 1 Ex.; kommt selten vor.
Lytta vesicatoria L. B., VII.; Dorf Tschebaki, 10. VII. N., 18.
VII, 2 Ex.; zahlreich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Stock J.

Artikel/Article: [Zum Rückgang der Falterwelt. 419-420](#)